

# Wochenblatt

Pernsprecher

\* \* No. 18. \* \*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 J., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 J.  
Kofalpr. 10 J. Restame 20 J.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches D., Großröhrsdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wächterberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 148.

Dienstag, den 12. Dezember 1905

57. Jahrgang.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 3 Knechte und eine Hausmagd für Landwirtschaft pr. 1. Januar 1906 (Lohn nach Vereinbarung) von Richard Springer, Schäfergutsbesitzer, Großröhrsdorf.
- 1 Frau zur Pflege von 2 Kindern, wenn tüchtig mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, sofort für dauernd (Lohn nach Uebereinkunft) von Eduard Pöschel, Otterschütz bei Königsbrück.
- 1 Pferdebuecht für Landwirtschaft zum sofortigen Antritt (Lohn nach Uebereinkunft) in Mittelbach Gut Nr. 10.
- 1 Kutscher und 1 Arbeiter für die Landwirtschaft (Lohn 80 bez. 100 Pfg. täglich nebst freier Station) von M. Jeschki, Rittergutsbesitzer, Lehndorf.
- 1 Wirtschaftlerin für Hausarbeit zum 1. Januar 1906 (Lohn nach Uebereinkunft) von Jacob Handrick, Höflein b. Mädelwitz.
- 1 Pferdebuecht und 1 Ochsenuecht zum 2. Januar 1906 (nach Uebereinkommen) von Rittergut Bischheim, Niede.
- 1 Beherlung, Tischler und Glaser, für Neujahr oder Ostern, Zeit nach Uebereinkunft, von Oswald Müller, Tischlermeister, Königsbrück.
- 1 Arbeiterfamilie zum sofortigen Antritt von Paul Stephan, Inspektor, Rittergut Wohlta.

### Neueste Ereignisse.

Der König von Württemberg hat den König Friedrich August von Sachsen zum Chef des Infanterie-Regiments „Alt Württemberg“ Nr. 121 in Ludwigsburg ernannt.  
Die Reichsbank hat den Diskontsatz um  $\frac{1}{2}$  Prozent auf 6 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.  
Vom Arbeiter-Exekutivkomitee ist der Generalfstreik für ganz Rußland auf den 22. Januar festgesetzt worden.  
Im Seeareal von La Carraca bei Cadix ist ein großer Brand ausgebrochen, der das Arsenal und 2 Torpedoboote zerstört hat.  
General Linjewitsch empfahl, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, die schleimige Rückberufung der russischen Armee, da sonst Militär-Revolten im fernem Osten unvermeidlich seien.  
Vom Kriegsschauplatz in Deutsch-Südwestafrika trafen eingehende amtliche Berichte ein, die von neuen Gefechten und Truppenverschiebungen melden und auf die Schwierigkeit in der Verpflegung der Truppen hinweisen.

### Die hohe wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Seehandels.

Da die große Entwicklung des deutschen Seehandels und das enorm gewachsene Auftreten des Deutschums als Kulturfaktor im Ausland erst in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat, so ist die große wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Seehandels allen Volksteilen noch gar nicht so recht zum Bewußtsein gekommen, und wir müssen einmal Entwicklungszahlen sprechen lassen, um zu zeigen, was der deutsche Seehandel in Einfuhr und Ausfuhr für Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung, für Industrie und Verkehr, für Volkswachstum und Wohlstand bedeutet. Die auf dem Boden des heutigen deutschen Reiches lebende Bevölkerung hat sich seit der Begründung des deutschen Zollvereins verdoppelt; seit der Begründung des Reiches hat sie sich um die Hälfte (fast 20 Millionen) vermehrt, d. h. um fast eben so viele Menschen, als Anfangs des 19. Jahrhunderts auf demselben Boden überhaupt lebten. Unter den europäischen Großstaaten hat Deutschland die relativ stärkste Bevölkerungszunahme. Die natürliche Bevölkerungszunahme zeigt infolge der durch die Verbesserung der Lebensweise verminderten Sterbeziffer einen ziemlich stetigen hohen Geburtsüberschuß, seit 1896 nämlich mehr als 800 000 im Jahre. Zum ersten Mal hat ferner seit Gründung des Reiches die Bevölkerung in dem Jahr 1904 einen Zuwachs durch Wanderung erfahren. Im Auslande befinden sich drei Millionen geborene Deutsche und 750 000 Reichsangehörige. Der deutsche Außenhandel ist in dem Jahrzehnt von 1894 bis 1904 von 7,3 Milliarden Mark auf 12,2 Milliarden Mark gestiegen, dem Gewichte nach um 60 %, dem Werte nach um 66 %. In den letzten 25 Jahren hat der deutsche Spezialhandel sich genau verdoppelt. Seine Hauptaufgaben sind die Einfuhr von Rohstoffen für industrielle Zwecke und den direkten Konsum, sowie die Ausfuhr von Fabrikaten. In zweiter Linie steht die Ausfuhr von Rohstoffen und die Einfuhr von Fabrikaten. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Einfuhr von industriellen Rohstoffen um mehr als 1,5 Mil-

liarden Mark, die Ausfuhr von Fabrikaten auf 1,6 Milliarden Mark gehoben, während die Einfuhr von Fabrikaten nur um etwa 400 Millionen Mark, die Ausfuhr von industriellen Rohstoffen um 600 Millionen Mark stieg, die Nahrungs- und Genussmitteleinfuhr aber sich nur um 500 Millionen Mark, ihre Ausfuhr um 100 Millionen Mark gesteigert hat. Der Anteil des Seehandels am Spezialhandel betrug 1894 66 %, 1904 70 %. Der Seehandel ist von 1894 bis 1904 von 4,9 Milliarden Mark auf 8,5 Milliarden Mark, d. h. um 75 %, der Landhandel von 2,5 Milliarden Mark auf 3,7 Milliarden Mark, d. h. um 48 % gestiegen. An dem Wachsen des Seehandels ist am stärksten der Handel mit europäischen Ländern beteiligt, der um 1,9 Milliarden Mark, d. h. um 93 % gestiegen ist. Und zwar ist die Einfuhr aus den außereuropäischen Ländern um 1,2 Milliarden, d. h. um 87 %, die Ausfuhr nach ihnen um 659 Milliarden Mark, d. h. um 108 % gewachsen. An der fortschreitenden Entwicklung des Seehandels sind alle Zweige der nationalen Produktion interessiert. Die Landwirtschaft mit ihren Nebengewerben ist an der Ausfuhr zur See mit einer Anzahl ihrer Produkte, namentlich Zucker, in hohem Grade unmittelbar beteiligt. Bei der Einfuhr ist sie vor allem an der Aufrechterhaltung der Zufuhr von Düngemitteln und Abfällen, sowie unter Umständen auch von Mais, interessiert. Noch größer ist das direkte Interesse der Industrie am Seehandel und am Seeverkehr. Es gibt keine große deutsche Industrie, die nicht für die Einfuhr von Rohstoffen oder die Ausfuhr von Fabrikaten in mehr oder minder großem Maße auf die See angewiesen wäre.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Die Pfefferluch- und Baumtuchfabrik von Moritz Rüdlich hier, hatte auch dies Jahr wieder die Ehre, vom Hofmarschallamt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, einen größeren Auftrag in Pfefferluch zu erhalten.

Tannenbaum und Fichtenbaum treten nun in den Vordergrund des Interesses. Der liebe deutsche Tannenbaum hat wieder seinen Einzug gehalten. Kein Baum wird wohl öfter im Liede genannt, als er. An keinen Baum knüpft Sage und Lied so mannigfaltige süße und traurige Erinnerungen, als an ihn. Der Tannenbaum ist die Kinderfreude, welches deutsche Herz fühlte sich nicht schon von dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wem, ob Greis, oder Jüngling, würden nicht die unschuldigen und glücklichen Kinderaugen nach! Der Weihnachtsbaum verrät überhaupt den sinnigen Charakter des deutschen Volkes und ist lediglich ihm allein eigen. Darum sind wohl auch die Tanne und Fichte, (letztere vertritt nämlich nicht selten an Stelle der Tanne den Weihnachtsbaum) in Sage und Lied verherrlicht worden. Wie heißt es doch so schön im Volkslied, das uns die Weichfreuden vorträgt:

„O Tannebaum, o Tannebaum, Du kannst mir sehr gefallen,  
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit  
Ein Baum von Dir mich hoch erfreut —  
O Tannebaum, o Tannebaum, Du kannst mir sehr gefallen.“

Noch liegt auf den Zweigen der Tannenbäume ein Schimmer von Walbromantik, der uns da an erinnert, daß unter den immer grünen Bäumen, die nun bald mit Zuderhäuschen und Pfefferluchreihen behangen sein werden, kurz vorher wirkliche Hasen und Mehe Schutz vor der Winterkälte gesucht haben. Die schlanken grünen Gerölbe des Forstes finden übrigens schon regen Absatz und man tut gut, rechtzeitig einen Baum einzukaufen. Jetzt hat man noch die Auswahl, — in den letzten Tagen wird sie immer geringer und man muß schließlich nehmen, was gerade noch da ist. Kommt man mit einem solchen Spätling nach Hause, dann

entdeckt man zu seiner größten Ueberraschung, daß man einen „Veteranen“ heimtrug, den der Händler durch Anbringung künstlicher Gliedmaßen „friesiert“ hat. — Die ersten sicheren Nachrichten von der jetzigen Verwendung der Tanne als Weihnachtsbaum stammen aus dem 17. Jahrhundert und weisen auf die Umgegend von Straßburg hin. Ein damaliger Schriftsteller erzählt, man habe an diese Tannenbäume „Klofen aus vielartenem Papier“ gehängt, sowie „Aepfel, Oblaten, Fischgold, Zucker usw.“ Den Lichterschmuck kannte man noch nicht. Letztere Sitte, wahrscheinlich aus Schweden nach Deutschland herübergekommen, verbreitete sich hier erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Die so nahegelegene Symbolik des immergrünen Lichterbaumes mit ihrem sinnigen Hinweis auf die lichte Weihnachtshoffnung, hat sich vor allem die deutschen Lande erobert, und auch der im Ausland lebende Deutsche schmückt sich zu Weihnachten seinen Christbaum — eine traute Erinnerung an die deutsche Heimat! Heute vergißt auch das im weiten Weltmeere schwimmende deutsche Schiff seine Christbäume nicht. Die größte Begeisterung aber — und wie könnte das auch anders sein! — erregt der Christbaum alljährlich bei unseren Kindern; ihnen ist es ganz selbstverständlich: „Der Christbaum ist der schönste Baum!“

Am 28. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die fünf  $3\frac{1}{2}$  % herabgesetzten, normals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 und  $3\frac{1}{2}$  % verglichen vom Jahre 1867 betroffen worden sind. Zugleich ist der gesamte Rest der auf  $3\frac{1}{2}$  % herabgesetzten, normals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1869 für den Termin 1. Juli 1906 aufgekündigt worden. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksvereinen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelassen bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Fertume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelassener oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die Zweite Kammer des Sächsischen Landtags bewilligte gestern für die Erwerbung der Zittau-Reichenberger Bahn, Beitrag zum Neubau des Bahnhofes Reichenberg und Kosten für die Haltepunkte Engelsberg und Ketten als zweite und letzte Rate 841 440 Mark, sowie für die Erweiterung des Bahnhofes Eger als erste Rate 130 000 Mark von dem insgesamt 480 000 Mark betragenden Anteil Sachsens an diesem Neubau.

Am gestrigen Tage stattete König Friedrich August dem Stuttgarter Hofe einen Besuch ab.

Dresden. Die Königin Witwe hat dem Albertverein die Summe von 3000 Mark zur Errichtung einer Königin-Carola-Stiftung in dem Carolahause überwiesen. Diese Stiftung hat den Zweck, daß aus dem Zinsenertragnisse armen in dem Carolahause behandelten oder aus demselben entlassenen Kranken Stützapparate und orthopädische Korsets, künstliche Gliedmaßen, sowie überhaupt mechanische Hilfsmittel beschafft werden können, die geeignet sind, den Leidenden ihr Leben zu erleichtern.

Dem Landtage ist ein Dekret zugegangen, das den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des staatlichen Schlachtviehverordnungs-Gesetzes vom 2. Juni 1898 betrifft. Der Zweck des Entwurfs ist aus folgenden Ausführungen in der Begründung ersichtlich: Nach den ziffermäßigen Feststellungen kann es wohl keinem Zweifel weiter unterliegen, daß im Bereiche der staatlichen Schlachtviehverordnung, soweit es sich namentlich um Rinder handelt, ein Mißverhältnis zwischen Beitrags- und Entschädigungsleistung bei den gewerbmäßig Schlachtenden im Vergleich zu den nicht gewerbmäßig Schlachtenden zum Teil in auffälliger Weise vorhanden ist, und daß dieses Mißverhältnis durch die vorwiegend auf die letzteren entfallenden Notzuschläge bzw. Schlachtungen kranker und abgemagerter Tiere verursacht wird. Um diesen Uebelstand und die daraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, namentlich das wünschenswerte Gleichgewicht zwischen Leistung und Gegenleistung bei der Schlachtviehverordnung, soweit möglich, herbeizuführen, hält die königliche Staatsregierung für angezeigt, daß künftig, soweit es sich um die Schlachtviehverordnung der Rinder handelt, die Mittel zur Deckung der zu leistenden Entschädigungen nebst Feststellungskosten teils durch feste Beiträge in der bisherigen Weise, teils durch Umlagen von den sämtlichen Besitzern von Rindvieh aufzubringen sind, dergestalt, daß die Berechnung der festen Beiträge auf der Grundlage der Schädensfälle bei gewerblichen Schlachtungen, d. i. nach Maßgabe des Bedarfs an Entschädigungen zc. für die gewerbmäßigen Schlachtungen, erfolgt und, soweit durch diese Beiträge der Bedarf für die nichtgewerbmäßigen Schlachtungen nicht gedeckt wird, der letztere auf die gesamten in Sachsen vorhandenen, über drei Monate alten Rinder umgelegt wird.

Dresden. Die am Sonnabend stattgefundene Aufführung von Richard Strauß' Oper „Salome“ ergab einen großen, ehrlichen Erfolg, der sich in vielfachen Hervorrufen der Darsteller, des Komponisten und des Dirigenten Schuch kundgab. Die Aufführung war eine große Tat der Hofoper und der königlichen Kapelle im besonderen. In den Hauptrollen zeichneten sich in erster Linie aus Burian und Percon. Frau Wittich war in der Titelrolle vorzüglich, hätte aber dämonischer sein können. Das Haus war von auswärtigen Direktoren und Vertretern der auswärtigen Presse stark besetzt. Dresden. Angeblich durch die schlechte Behandlung der Stiefmutter schoß sich in der Nähe des Waldschloßchens

ein 18jähriger Bautechniker in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust und verstarb in der Diakonissenanstalt.

Die sozialdemokratische Parteileitung Sachsens und der Massenstreik. Die „Dresdner Nachrichten“ hatten in diesen Tagen der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Drohung mit dem allgemeinen Massenstreik in die Tat umgesetzt werden würde. Die liberalen „Dresdner Zeitung“ wollte aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die Drohung mit dem Massenstreik nicht nur leeres Gerede sei und daß man tatsächlich damit rechnen müsse, daß es zu diesem letzten und äußersten Schritte kommen werde. Auf diese Preisäußerungen hin erteilte die sozialdemokratische Partei in ihrem Dresdner Organ die Antwort, indem sie erklärte: „Es sind keinerlei Vorbereitungen für den politischen Massenstreik im Gange. Das kann schon deswegen nicht der Fall sein, weil die Partei erst nach der Verhandlung der Goldstein'schen Wahlrechtsinterpellation im Landtag Beschlüsse über ihr Verhalten fassen wird. Daß bei einer Entscheidung der Mittel, die dem Proletariat zur Verfügung stehen, auch des Massenstreiks gedacht wird, sollte nach der Massenstreikresolution des Jenenser Parteitagés auch den Gegnern klar sein. Ob sich das sächsische Proletariat für den Massenstreik entscheidet, das läßt sich heute noch gar nicht sagen. Wenn es aber geschähe, so würde der Streik natürlich nicht von heute auf morgen kommen, da er eine längere Agitation voraussetzt. Die sächsische Arbeiterchaft weiß, daß der Massenstreik nicht der Interpellationsverhandlung auf dem Fuße folgen könnte, wenn er als Antwort auf die Entschlüsse der Regierung gewählt würde, sondern längere Agitationsarbeit ihn einleiten müßte, und daß man den Termin des Ausbruchs nicht durch Handlungen der Gegner bestimmen lassen dürfte, sondern ihn so festsetzen müßte, daß die größte Gewähr für eine imposante Ausdehnung gegeben wäre.“ Man sieht aus dieser Erklärung, welche unheilvollen Früchte der Jenaeer Parteitag trägt. Denn alles Drehen und Winden der sozialdemokratischen Parteileitung hilft nicht über die Tatsache hinweg, daß sie den Massenstreik erwägt. Damit arbeitet sie aber direkt einer Wahlrechtsänderung entgegen. Denn diese mehr oder weniger offenen Drohungen werden die Regierung leicht begreiflicher Weise nur in dem Widerstand einer Wahlrechtsänderung verflüchten. Und diese Drohungen werden noch etwas anderes erreichen. Sie werden das heute einer Wahlrechtsänderung geneigte Bürgertum mit Recht verärgern. Diese Kreise, die an sich schon um ihrer eigenen politischen Selbsterhaltung willen, nicht für die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in Sachsen sein können, sehen auch eine minder radikale Wahlrechtsreform, für die sie eintreten — durch das gefährliche Spiel der Sozialdemokratie mit der Massenstreikidee als völlig aussichtslos an. Will die Sozialdemokratie wenigstens eine Verbesserung des jetzigen Wahlrechts unter praktischem Verzicht auf ihre extreme Forderung, dann kann

für sie die gegebene Politik nur die sein, die Massenstreikidee aufzugeben. Im anderen Fall treibt sie eine rein demonstrative Politik, deren unaussprechliche Folgen die Arbeiterchaft zu ihrem Schaden zu tragen haben würde. — Bemerkenswert ist, daß das Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“ nach scharfen Ausführungen gegen die Straßendemonstrationen, denen mit allen Mitteln vorgebeugt werden müsse, in seiner neuesten Nummer erklärt: „Wir sind aber nicht so kurzfristig, zu glauben, daß damit alles in schöner Ordnung sei. Hand in Hand mit der tatkräftigen Bekämpfung der ungesetzlichen Reigungen der verheßten Massen muß das Bestreben gehen, die Ursachen der berechtigten Unzufriedenheit zu beseitigen. Dieses Ziel wird sich auch bei dem sächsischen Landtagswahlrecht vielleicht in nicht zu ferner Zeit erreichen lassen. Jedoch wird man nur so viel zugehen können, was im Interesse einer gesunden staatlichen Entwicklung auch zugehen werden kann. Natürlich ist es ganz selbstverständlich, daß auf dem Gebiete der Wahlrechts-Gesetzgebung jede Tätigkeit zu ruhen hat, so lange die Demonstrationen und Straßenunruhen andauern.“

Der älteste aktive Soldat der sächsischen Armee ist der königliche Musikdirigent im 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 Herr Ernst Philipp in P i n n a. Er blickt gegenwärtig auf eine 46jährige Dienstzeit zurück. Die Stellung des Stabstrompeters seines jetzigen Regiments bekleidet er bereits über 26 Jahre. Der alte treue Soldat stellt in Ketten und Signalisieren, auch in flotter Gangart, noch seinen Mann, und das ihm unterstehende Musikkorps erfreut sich mit Recht eines guten Ansehens.

Um die neu zu errichtende sächsische Försterschule bewirbt sich eine große Anzahl von Orten, Augustsburg, Frauenstein, Tharandt u. a. D i b e r n h a u soll indes die meiste Aussicht haben, Sitz der neuen Schule zu werden, da es in besonders waldbreicher Gegend liegt.

Meerane. Über eine Ehefrau, die sich in Mosel abgehieft hat, wird geschrieben: Allgemeines Aufsehen erregt hier die Verewißungstasche des Musterteichner-Inhabers Emil Walter hier, dessen Geschäft sich in der Georgenstraße befindet. Walter hat seit vorgangenen Dienstag seine Wohnung verlassen, ohne anzugeben, wohin er gegangen. Donnerstag gab er von Mosel aus telefonische Nachricht, daß er sich dort befände. Daraufhin ist seine Frau ihm nachgereist, aber auch sie kam nicht wieder zurück. Dienstag Nachmittag traf nun die Melbung ein, daß Walter in der Nähe des Restaurants „Bergschloßchen“ zu Mosel in einem kleinen Gehölz mit einer Schußwunde im Kopfe tot, seine Frau jedoch, mit einer Schußwunde im Kopfe noch lebend aufgefunden worden sei. Beide wurden nach hier transportiert. Ob die Frau mit dem Leben davonkommt, ist noch fraglich. Als Motiv zu der Tat nimmt man finanziellen Sorgen an. Es steht noch nicht fest, ob beide, die in den 40er Jahren standen, im Einverständnis gehandelt haben.



Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur leichteren u. schnelleren Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören. Einzig echt nur in Originalflaschen für ca. 2 1/2 Liter. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. usw. Bei 6 Flaschen die 7te gratis. „Die Destillation im Haushalt“ völlig kostenfrei. Otto Reichel Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Man nehme Reichel-Essenzen mit unverletztem Kapselverschluss und Marke „Lichterz“. Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilder kenntlichen Droguerien. Apotheken etc. wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. In Pulsnitz: Allein-Verkauf Felix Herberg, Bismarckplatz, Grossröhrsdorf: Oswald Hentschel, Droguerie.

Wallnüsse franz. Cornes und Rumänier — empfiehlt — E. Herm. Cunradi. Weihnachts-Chokolade R. Selbmann, Neumarkt 294



Pulsnitz Lange Strasse Ludwig Kind Pulsnitz Lange Strasse Schuhmachermeister empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten von Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, mit und ohne warmem Futter. Alle Sorten Pantoffel, Holzschuhe, gestrickte Lavesschuhe. Echte Petersburger und deutsche Gummischuhe.

Bei Einkauf von Fest-Geschenken bringe mein reichhaltiges Lager von Cigarren und Cigaretten in empfehlende Erinnerung. E. Herm. Cunradi.

F-Brech- od. Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 35, 1 Pfd.-Dose 25 Pf. Kohlrabi-Scheiben mit Grün 2 Pfd.-Dose 35, 1 Pfd.-Dose 25 Pf. Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 50, 1 Pfd.-Dose 30 Pf. Schnittpargel mit Köpfen, 2 Pfd.-D. 75, 1 Pfd.-D. 45, 1/2 Pfd.-D. 30. Stangenspargel 1 Pfd.-Dose 65, 2 Pfd.-Dose 1.20. Leipziger Allerlei 2 Pfd.-D. 70 u. 90, 1 Pfd.-D. 40 u. 55. Tafelpflaumen ohne Kern, 1 Pfd.-D. 40, 2 Pfd.-D. 65, 3 Pfd.-D. 80. Richard Seller.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle mein gut-sortiertes Lager in wollenen und halb wollenen Rockzeugen, Hemden, Hemden, Jacken, Hemden, Handstuhlweberei, dauerh. Ware, Bettbezüge, Inletts, wollene Strickgarne, u. s. w. zu den niedrigsten Preisen. Hedwig Frömmel, Kurze Gasse 299.

Christbäume die größte Auswahl in bairischen Silbertannen, sowie in Fichten empfiehlt billigst Adolf Philipp, Kamenzger Str. NB. Der Verkauf von Tannen beginnt erst nächsten Sonnabend. D. D.

# Emil Kaiser, Pulsnitz, Neumarkt,

empfehlte zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** zu bekannt billigen Preisen:

**Für Herren u. Knaben**  
 Hemelwesten und Sweaters in großer Auswahl, Normalhemden und Hosen, gestrickte Hosen, Oberhemden,  
**Turnerhemden**,  
 Barchent- und weiße Hemden.  
**Unteranzüge** in 6 Qualitäten,  
**Handschuhe**  
 in Krimmer mit Lederbesatz, Glacé mit und ohne Futter, Wolle und Seide desgleichen. Faust- und Drescherhandschuhe. Gestrickte und gewalkte Socken, Mützen, Arbeitsblousen, wollne Vorhemden mit und ohne Pelz.  
**Cravatten**,  
 Schleifen und Kragenschoner in stets neuesten Mustern, Chemise's, Manschetten und Kragen in 4fach Leinwand, Universal- und Papier. Reinfeldene, halbfeldene und wollne **Halstücher**, weiße und bunte  
**Taschentücher**,  
 Hosenträger, Portemonnaies, Uhrketten und vieles andere mehr.  
 Größte Lager in Strick- und Häkelgarnen nur bester Marken. Ferner empfehle **Läuferstoffe, Sopha-, Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Tisch- und Handtücher, Bettdecken und Barchentbettücher, Wattedecken, Bettvorlagen, Waschbarchent, Jacken und Hemden, wollne und halbwoolne Rockzeuge.**  
 Reelle Bedienung! Feste Preise.

**Für Damen u. Mädchen**  
 Damenjachen, Untertücheln mit und ohne Hermel, Normal-, Barchent- und weiße Hemden,  
**Unterröcke**  
 in verschiedenen Qualitäten, Normal- und Barchenthosen, Strümpfe und Handschuhe wie für Herren. Größtes Lager in  
**Corsets**  
 zu allen Preisen von 60 Pfennigen an, Gesundheitscorsets mit und ohne Herkulesfedern.  
**Seidne Kopf- u. Ballsawls.**  
 Chenille-Shawls, Chenille- und Taillen-Tücher, Lama- und Barchenttücher.  
**Taschentücher.**  
 Schwarze, weiße und bunte Tändel- schürzen, in bunt von 18 Pfennigen an. **Kleiderschürzen, Wirtschaftschürzen, gedruckte Wachstuch- und Scheuerschürzen, Kinderjäckchen, Kinderleidchen, Kinderhauben und Mützen in Plüsch, Tuch und Wolle, Broschen, Ohrringe und Haarschmuck, sowie alle Kurzwaren.**

## Rich. Borkhardt,

Langestr. 24 Pulsnitz Langestr. 24

Lager und Anfertigung  
**moderner Pelzwaren**

wie  
**Herren- und Damen-Pelze,  
Mützen, Kragen, Colliers,  
Muffen, Fuss-Taschen etc.**

in allen gangbaren Fellsorten

**Umarbeitungen, Reparaturen**  
auch die kleinsten, werden schnellstens zu äusserst billigen Preisen fachgemäss ausgeführt



## Weihnachtsprämie für unsere Leser!

### Fritz Reuter's sämtliche Werke

in einer  
neuen, illustrierten Prachtausgabe.



**2 Bände**, elegant in 1/2 Leinen gebunden, Gross-Lexikon-Format, ca 1200 Seiten, mit Illustrationen und ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch

**zu dem Ausnahmepreise von**  
3,50 M.

Unser beliebtester Volksdichter „FRITZ REUTER“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen

**Diese vollständige illustrierte Prachtausgabe ist tatsächlich als erstklassig zu bezeichnen.**

Sie zeichnet sich aus durch 1. vornehme Ausstattung, 2. vorzüglich gelungene Illustrationen, 3. guten, klaren Druck, 4. gutes Papier und ist **nur** durch Herstellung von Massenaufgaben zu einem **derartig billigen Preise** (3.50 für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung

**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und **diese gute Ausgabe** beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Diese Ausgabe ist zu beziehen durch unsere Expedition **Bismarckmarktplatz 265** und durch unsere Träger, auch durch telephonische Bestellung (Amt Pulsnitz No 18) frei ins Haus.

**E. L. Förster's Erben.**

## Zu Weihnachten

empfehle mein **grosses Lager** neuester Waren in **Tisch-, Zug- u. Hänge-Lampen, Ampeln, Leuchter, Wand-, Küchen-, Hand- und Nacht-Lampen** mit besten Brennern.

**NEUE! Spiritus-Glühlicht.** Verbessert! **Laternen** aller Art, in großer Auswahl.

**Wasch- u. Wringmaschinen, Reibmaschinen, Vogelkäfige, Wärmflaschen** aller Art.

Emaill-Waren, sowie alle Artikel für Küche und Hausbedarf

Elektrische Taschenlampen von 1 Mk. an (frische Batterien stets am Lager).

**Weissblech- und Lackier-Waren.**

Da ich selbst Sachmann, führe nur eine reelle, preiswerte, gute Ware und stehe bei eventueller Reparatur zur Verfügung.

**Klempnerei-Geschäft von Alwin Reissig,**  
 328 — Pulsnitz, Langestrasse — 328.  
 Spottbillig, zu und unter Selbstkosten-Preis.

## B. v. Lindenau's Buch- und Papier-Handlung

(H. Rüttig)  
 262 Ramenzer Strasse 262  
 empfiehlt in grösster Auswahl

Jugendchriften, Bilderbücher, Klassiker und Geschenk-Litteratur.

Photographie-, Poesie-, Postkarten- und Briefmarken-Albums

==== **Bederwaren** ====

Bilderrahmen in hocheleganten, modernen Mustern

Briefpapiere  
 in verschied. Formaten u. Ausstattungen.

Weihnachtskatalog gratis und franko.  
 Auswahlbindungen bereitwilligst.

**Weihnachtskarten.**

## Zahlungsbefehle

halten stets auf Lager die Buchdruckerei von **E. L. Försters Erben.**

**Spiegel**  
 mit 11 geschliffenen Gläsern  
 empfiehlt **Max Greubig, Bazar.**

**Christbäume**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
 H. Schmidt.

**Christbäume,**  
 bair. Edelkornen, sowie Fichten  
 empfiehlt billigt  
**Alwin Prescher.**

Junge starke **Kuh mit Kalb,**  
 sowie einige tragende **Rübe,** darunter eine Sattelkuh, stehen zum Verkauf.  
**Richard Menzel.**

Jeden Abend von 6 Uhr an  
**ff. warme Würstchen**  
 u. **Knoblauchwurst**  
**R. Hartmann.**

**Couverts**  
 — mit Firma —  
 fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an.  
**E. L. Förster's Erben.**

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **Guido Wünsche, Radeberg** beigegeben, auf welchen wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

## Hübner's Restauration, Ohorn.

Sonntag, den 17. Dezember:

### Rehessen.

Große Portion mit Rottraut 60 Pfg.  
Anstich von ff. Sellenkeller Bobbier.  
Hierzu ladet freundlichst ein Pauline Kaiser.

**W**eiß-Weine und Rot-Weine,  
Cognak, u. deutschen, ff. Jamaika-Rum  
empfehlte  
F. Hermann Cunradi.

## Spielwaren

empfehle in grosser Auswahl und zu den denkbar billigsten Preisen.  
Schaukelpferde in allen Grössen und Preislagen.  
E. M. Kaiser, Neumarkt No. 297.

## Zum Weihnachtsfeste



Grösste Auswahl!  
Billigste Preise!  
Reelle Bedienung!

## Kleiderstoffen

empfehle ich mein grosses Lager in  
in allen Preislagen,  
elegante neue **Blusen** und  
**Ball - Stoffe.**  
Hochaparte **Sammetblusen.**  
Grösste Auswahl in **Lama,**  
**Damentuch,**  
woll. u. halbwooll. **Rockzeuge,**  
**Velourbarchent** u. **Ken der barchent**  
weisse u. bunte **Negligébarchente** etc.

**Fedor Hahn,**  
Manufaktur u. Modewaren.



Donnerstag, den  
14. Dezember

**Schlacht-Fest**  
in bekannter Weise.  
Hierzu ladet ergeb. ein  
Paul Sübrlich.



## Sitzung

des Land- u. forstwirtschaftl. Vereins  
zu Pulsitz,  
Mittwoch, den 13. Dezbr. 1905,  
nachmittags punkt 4 Uhr.

- Tagesordnung:  
1. Zweiter Vortrag des Herrn Tierarzt  
Rudert über das Thema Verdauung:  
Magenverdauung.  
2. Prämierung eines Dienstboten.  
3. Geschäftliches.  
Zahlreichem Besuche sieht entgegen  
der Vorstand.

**K. S. Militärver. Ohorn.**  
Nächsten **Sonnabend,** den  
16. Dezember, abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: Rechnungsablage.  
Neuwahl etc. Der Vorsteher.

**Homöopath. Verein, Ohorn.**  
Nächsten **Sonnabend,** abends  
8 Uhr  
**Generalversammlung.**  
NB. Sämtliche Vereinsbücher abliefern.

**Lebkuchen**  
Rich. Selbmann, Neumarkt 294  
**Regenschirme,**  
**Spazierstöcke,**  
empfehlte **Max Greubig, Bazar.**

Neues, internationales  
Hühneraugenmittel!  
**Dossa**  
ist eine  
Schutzbrille für Hühneraugen.  
Hühneraugen und Hornhaut samt Wur-  
zel verschwinden in wenigen Tagen.  
Entzündung, Schmerz u. Druck hören  
sofort auf. Preis 50 Pfg.  
K. S. priv. Löwen-Apotheke

**Cravatten**  
grossartige Neuheiten.  
**Kragenschoner, Chemisets,**  
**Kragen, Manschetten etc.**  
empfehlte in grösster Auswahl  
**Theodor Schieblich.**

Zum bevorsteh. Weihnachtsfeste  
empfehle  
**W**eihnachts-Chokolade, **Marzipan-**  
**Figuren, Christbaum-Konfekt,**

**Biskuits,** Pfund von 60 Pfg. an in großer Auswahl  
und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.  
Oswald Köhler sen.

**Volle, leichte, weiche Betten**  
stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise füllkräftigen  
ff. **Schleissfedern** zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der  
Bettfedernhandlung von **J. verw. Cunradi.**

**Dank und Nachruf.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
im 51. Lebensjahre entschlafenen lieben  
treusorgenden Gatten Vaters, Bruders und Schwagers, des Hausbe-  
sitzers und Steinarbeiters  
**Johann Karl Todtermuschke,**  
danken wir noch in tiefster Trauer dem hiesigen Arbeiterverein für  
das Tragen des Teuren zur Ruhstätte; der freiwilligen Feuerwehr  
für das Ehrengelait und beiden für die Palmenspenden; seinem Herrn  
Arbeitgeber und seinen Arbeitskollegen von Häslich für die letzten  
Liebeserweise und allen Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekann-  
ten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrende  
Geleit zur Stätte des Friedens Innigsten Dank dem Herrn Pastor  
Polster für die göttlichen Tröstungen beim Besuch und bei der Be-  
stattung und dem Herrn Kantor Spannaus nebst Schülern für die er-  
hebenden Gesänge Dir aber, lieber seliger Gatte und Vater rufen  
wir nach. Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht, und seg-  
nend stirbt, ach den vergisst man nicht!  
**Habe Dank! Ruhe in Frieden!**  
Oberlichtenau.  
Die tieftrauernde Wittve nebst Kindern

**Frischeste**  
**Holsteiner Molkerei-**  
**Butter**  
von bekannter Güte  
ganz- und gemahlener Zucker  
**Lompenczucker**  
**Rosinen**  
**Sultaninen**  
**Corinthen**  
süsse u. bittere **Mandeln**  
**Citronen**  
**Citronat**  
**Canehl, Macisblüthe,**  
**Safran, Citronenöl, Vanil-**  
**linzucker etc.**  
empfehlte zur bevorstehenden  
Festbäckerei in den  
nur feinsten Qualitäten zu  
billigen Preisen  
**F. Hermann Cunradi.**

● ● **Lampen** ● ●  
in grösster Auswahl  
empfehlte **Max Greubig, Bazar.**

**Stellen-Angebot**  
**Ein zuverlässiges**  
**Hausmädchen**  
mit Kochkenntnissen sucht in dauernde  
gute Stellung pr. sofort oder bald  
Frau **Alma Feilgenhauer.**

**Tüchtige Former**  
suchen für dauernde Beschäftigung  
**Behrlich & Co.,**  
Löbau i. S.

**Suche ab 1. Jan. 1906**  
**für Grossröhrsdorf**  
**und Umgegend:**  
8 Großmägde, 60—95 Taler Lohn jährl.  
6 Kleinmägde, 45—60 " " "  
6 Großknechte, 50—100 " " "  
3 Kleinknechte 40—60 " " "  
6 Dienstmädchen, 10—20 M. pr. Mon.  
2 Zimmermädchen, 15—20 " " "  
1 Scholarin in Hotel sofort oder später  
1 Hausdiener in Gasthof sofort.  
Näheres durch **Bruno Löwe,**  
Grossröhrsdorf i. S.  
Bersprecher Nr. 37.

Hierzu ein Beilage.



# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Dienstag

Beilage zu Nr. 148

12. Dezember 1905.

## Politische Umschau.

**Deutsches Reich.** Nach einer Zusammenstellung des „B. L.“ rangieren die deutschen Großstädte auf Grund der letzten Volkszählung in folgenden Reihen: Berlin 2034000 (1888848); Hamburg 800582 (705738); München 537800 (498724); Dresden 514283 (480559); Leipzig 502605 (455132); Breslau 487000 (422700); Köln 425944 (372200); Frankfurt a. M. 336985 (288500); Nürnberg 293868 (261081); Düsseldorf 252630 (213711); Hannover 249 619 (235649); Chemnitz 243964 (206913); Charlottenburg 236634 (189300); Essen 229270 (118863); Königsberg i. Pr. 220212 (189482); Bremen 214953 (182918); Halle a. S. 169640 (156600); Elberfeld 167710 (156963); Straßburg i. E. 167342 (151041); Kiel 163354 (107900); Danzig 159088 (147301); Barmen 155974 (141944); Rixdorf 152858 (90422); Aachen 144110 (135245); Schöneberg 140932 (95998); Braunschweig 136423 (128231).

Für die diesjährigen Kaisermandöver, deren Schauplatz Niederschlesien sein wird, sollen, wie die „Neue milit. pol. Korrespondenz“ mitteilt, zur Verstärkung des 6. (schles.) Armeekorps sächsische Truppen herangezogen werden. Obwohl es die Reichsverfassung gestattet, daß eine solche Teilnahme bundesstaatlicher Kontingente an den Kaisermandöver auf einfachen Befehl des Kaisers erfolgt (nur Bayern macht in dieser Beziehung eine Ausnahme), so ist doch preussischerseits die Genehmigung und das Einverständnis der sächsischen Kommandobehörden eingeholt worden. Es handelt sich bei dieser Teilnahme um eine ganze Infanterie-Division und mehrere sächsische Kavallerie-Regimenter, unter denen sich auch das Ulanen-Regiment befinden wird, zu dessen Chef der König von Sachsen kürzlich Kaiser Wilhelm den Zweiten ernannt hat.

Die Gesandten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands haben infolge der geheim geführten Verhandlungen zwischen China und Japan in Peking die gleichen Rechte für ihre Staaten verlangt, die etwa Japan zugesprochen werden.

In Berlin hielten am Sonntag die Brauereibesitzer der norddeutschen Bierkeller-Gemeinschaft eine Versammlung ab. Sie nahmen eine Resolution an über das neue Brauereigesetz, die die Erwartung ausdrückt, daß der deutsche Reichstag, nachdem er im Jahre 1893 schon eine Verdoppelung der Brauereier für zu weitgehend erachtet hat, die nunmehr geforderte Verdreifachung derselben, zumal in Anbetracht der seitdem eingetretenen wirtschaftlichen Erleichterungen, um so nachdrücklicher ablehnen wird.

Das Schwurgericht Süßow verurteilte den Amtsrichter Borchsenius wegen Fälschung öffent-

licher Urkunden, Unterschlagung amtlicher Gelder und wegen Betrugs unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

General v. Trotha traf am Sonntag auf seiner Heimreise aus Südwestafrika in Antwerpen ein.

## Für Hals- u. Lungenleidende von größter Wichtigkeit!

Die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halensee offeriert allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Pulsnitz und Umgegend ein tausendfach bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Fünftausend Patienten haben in einem Zeitraum von knapp 3 Jahren aus freiem Antriebe — in mitunter begeisterten Worten — der Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halensee mitgeteilt, daß ihr eben einfaches wie billiges Mittel, welches nur aus den Blättern und Wurzeln der Galeopsis ochroleuca hergestellt wird, vortrefflich gewirkt habe. In zahlreichen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend und übertraf sogar die höchsten Erwartungen.

Wenn fünftausend Menschen aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den erlangten Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollst. erbracht sein. Trotzdem wünscht die obgenannte Firma, daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob das Mittel, das ihm von so vielen Leuten gepriesene Lob auch wirklich verdient und ladet sie daher zu einem kostenlosen Versuche ein. Sie bietet jedem eine kostenfreie Probe an, der seine Adresse einschickt und seinem Brief 20 Pfg. für Porto z. beifügt. Die Zusendung erfolgt alsdann postwendend franko. Jeder Probe wird absolut unentgeltlich die umfangreiche von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Kühner in Coburg herausgegebene Broschüre „Große Volkskraft für Lungenleidende“ beigelegt, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind.

Möge jeder, der an einem chronischen Katarrh, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis oder der Lungenentzündung erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm dazu noch kostenlos angeboten wird, nie bereuen.

Vom Aufstandsgebiete in Ostafrika werden fortgesetzte siegreiche Besätze und unaufhaltsames Vordringen deutscher Streifkorps ins Innere gemeldet. Der „L.-A.“ meldet darüber: Das Expeditionskorps des Majors Johannes hat am 22. November den Fluß Rhagarandu erreicht und ist nach Errichtung einer Etappenstation dort auf Songea marschiert. Der Etappenposten in Utwale ist von Aufständischen mehrfach erfolglos angegriffen worden. Hauptmann Seyfried ist nach Säuberung der Gegend bei Mputwa über Sifongo nach Ruangwa am Fluß marschiert. Wofür Major Johannes nicht auf vorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen ist, die seinen Marsch westwärts erheblich verlangsamten, so dürfte die deutsche Abteilung bereits in Songea eingerückt sein.

Oesterreich-Ungarn. Der König von Griechenland ist am Sonnabend Abend von Wien nach Venedig abgereist.

Die Beschwörung der Eisenbahner-Bewegung in Oesterreich soll nach einer offiziellen Wiener Meldung wie folgt geschehen: Das Eisenbahnministerium gewährte den Bediensteten eine Erhöhung des Tagelohnes und gestand den Unterbeamten und Dienern automatische Vorrückung vom 1. Januar 1906 an zu. Die hiervon in Kenntnis gesetzten Privatbahnen erklärten sich bereit, den Bediensteten vom 1. Januar an die gleichen Aufbesserungen zu gewähren.

Frankreich. Präsident Doubet erklärte im jüngsten französischen Ministerrat, er würde ebenfalls demissionieren, falls der Ministerpräsident Rouvier zur Demission genötigt werden sollte.

England. Der gewesene englische Premierminister Balfour hielt am Sonnabend eine politische Rede in Manchester; in welcher er die Hoffnung bekundet, die neue liberale Regierung werde die erfolgreiche auswärtige Politik der konservativen Regierung fortführen, und die Aussicht aussprach, die Führung der konservativen Partei im Unterhause beizubehalten.

Das Bögen Sir Edward Grey, in das Kabinett Campbell-Bannermans einzutreten, wird auf die Schwierigkeit zurückgeführt, die bezüglich der Haltung Bannermans in der Homerule-Frage von Irland besteht. Die „Times“ erklärt, sie habe allen Grund zu glauben, daß Sir E. Grey das Portefeuille der Auswärtigen Angelegenheiten annehmen werde. „Daily News“ versichert, daß der Gesundheitszustand Bannermans diesem gestatten werde, die Führung im Unterhause zu behalten.

Rußland. In Petersburg gehen Gerüchte von einem bevorstehenden Militärdiktator immer bestimmter um. Zu-

## Das Erbe.

Novelle von Lulu von Strauß und Torney.

Schluss. (Nachdruck verboten.)

Er hatte jetzt Zeit gehabt, nachzudenken, ruhiger zu werden. Seine Gewissenhaftigkeit war wieder aufgewacht. Er bereute, daß er damals gekommen war. Er hatte sie freigegeben und wollte an dem Entschluß festhalten.

Wilschnell hatte sich das Mädchen alles zurechtgelegt. Jetzt schob ihr noch etwas anderes durch den Kopf.

Wilschnell lag es daran, daß er sie mißverstand. Er hatte sie gebeten, sich seiner Mutter anzunehmen. Er hatte auf sie gewartet. Wenn sie nicht kam, mußte er glauben, sie wollte nicht kommen.

Eine plötzliche, leidenschaftliche Angst kam über das Mädchen. Sie hatte es ertragen, daß das Leben zwischen ihr und ihm stand. Den Gedanken, daß sie innerlich etwas trennte, ertrug sie nicht.

Sie begann sich keinen Augenblick; sie war sich auch gar nicht klar, was sie eigentlich tun oder sagen wollte, als sie schon draußen im Hausflur war. Ihr breiter Strohhut hing da am Stuhl, sie nahm ihn, aber sie behielt ihn in der Hand. Der frische Luftzug blies ihr die blonden Haarsträhnen aus der Stirn, wie sie hastig durch den Baumgarten und den Fußweg entlang ging.

Frau Frieling und Franz waren umgekehrt, sie sah die beiden vor sich hergehen. Nun bog sie in das Gartentor ein. Anna sah die alte Frau die Treppentritten zur Haustür hinaufgehen. Franz war dranhin geblieben. Er lehnte am Treppengeländer, in müder, schlaffer Haltung. Als sie das Tor aufklungte, wandte er sich um. Ein harter, kalter Ausdruck war plötzlich in seinen Augen. Er redete sie nicht an, er hob nur den Hut und trat einen Schritt zurück, wie um sie vorbeizulassen.

„Franz!“  
Er nahm lose die Hand, die sie ihm gab, und ließ sie gleich wieder fallen.

„Du willst wohl zur Mutter? Sie ist drinnen.“

„Nein, heute nicht.“

Sie sah ihm mit forschenden, ängstlichen Augen ins Gesicht. „Franz, es ist nicht meine Schuld, daß ich diese Tage nicht zu deiner Mutter kam. Vater wollte es nicht, sonst wäre ich sicher gekommen. Du warest ja bei mir deswegen, ehe du weggingst.“

Er wandte den Kopf von ihr.

„Leider. Es wäre besser gewesen, ich wäre weggeblieben,“ sagte er scharf.

„Warum?“ Ihre Stimme klang unsicher.

„Warum? Das fragst du noch?“

„In seinem Ton hörte das Mädchen nun doch, daß da noch etwas anderes sein mußte, als sie vermutet hatte.“

„Was hast du, Franz? Warum bist du so —?“

„Warum, warum? Das mußt du dir doch denken können!“

Sie schüttelte nur den Kopf, ihre Augen ließen ihn nicht los. Nun sah er sie auch an. In seinem Gesicht bewegte sich keine Muskel. Anna kannte das, er war als Junge schon so; äußerlich ganz klar, gerade wenn er sich furchtbar aufregte.

„Muß ich dir das wirklich noch sagen? Ja, ich hab dich herzukommen. Weiß Gott, daß ich nicht ahnte, was du tun würdest! Eine gute Art, eine Mutter zu trösten, daß man ihr das Schlimmste über ihren Sohn sagt! Und du, du, der ich so vertraut habe!“

Das war es.

Ihr Gesicht war ganz weiß geworden, während er sprach. Jetzt schob ihr auf einmal das Blut wie eine Welle in die Stirn.

„Weißt du, wie es gekommen ist?“ fragte sie nur.

„Was brauchst du das zu wissen? Ich weiß, daß du es gesagt hast!“

Das Mädchen hielt den Kopf hoch, ihre Augen waren voll Leidenschaft und Trost.

„Ja, ich habe es gesagt, und ich würde es heute ebenso wieder sagen! Und wenn du es auch tausendmal nicht wissen willst, du sollst es wissen, daß ich es für dich getan habe, für dich ganz allein —“

„Für mich?“

„Ja, für dich! Weiß Gott, daß die arme Frau mir leid tat, aber ich konnte nicht anders! Deine Mutter ist immer ungerecht gegen dich gewesen. Ich konnte das nicht anhören und ertragen, wie sie von dir sprach, und wenn es auch im Schmerz um den Toten war! Wenn ich ihr das mit Max gesagt habe, war es nicht, um ihn schlechzumachen — nur um zu sagen, was du für ihn getan hattest! Sie sollte wissen was du bist, ich mußte für dich sprechen. Und ich bereue es auch heute noch nicht, wenn du auch ungerecht bist, du —“

Er starrte sie an, während sie sprach. Ihre Stimme war tief und zitterte vor Aufregung. Sie sah wunderbar aus, wie sie da vor ihm stand in ihrer gesunden, blonden Jugend, ganz voll von ihrem Born, durch den ihre Liebe hindurchklang. Wie eine große, heiße Welle von Leidenschaft und Glück ging es plötzlich über den Mann hin. Der harte Ausdruck in seinen Augen war ausgedöhnt. Er machte einen Schritt auf sie zu.

„Anna!“

Aber er zwang sich sofort zur Ruhe. Etwas in ihm wehrte sich noch.

„Es kommt nicht auf mich allein an,“ sagte er heiser, „ich bin hier Nebenbuhler. Meine Mutter.“

Das Mädchen nickte nur, sie sah ihm noch immer offen ins Gesicht.

„Ja, Franz, deine Mutter. Ich weiß, daß ich ihr wehgetan habe. Aber sie hatte ihn ja lieb. Einem Toten verzeiht man alles. Und wenn ich ihr etwas genommen habe, habe ich ihr doch auch gegeben. Sie wußte gar nicht, daß sie noch einen Sohn hatte, Franz.“

Anna sprach nicht weiter, aber ihr ihren Augen war jetzt eine ruhige Klarheit.

Franz Frieling war auch still. Dann atmete er tief auf.

„Berzeih’ mir,“ sagte er nur.

Sie verstand, was in den beiden Worten lag. Sie antwortete nicht, aber sie gab ihm beide Hände.

Es war Franz Frielings letzter Abend zu Haus, am anderen Tag wollte er reisen. Er wollte noch den Umweg über Heiborn machen; das Haus, wegen dessen er im vorigen Herbst schon in Verhandlung gewesen war, stand noch zum Verkauf, er wollte jetzt den Kaufkontrakt abschließen.

Er hatte sich erst dagegen gewehrt, als seine Mutter ihm in ihrer knappen, bestimmten Art den Vorschlag machte, aber die alte Frau hatte nur den Kopf geschüttelt.

„Daß die Redensarten, Franz. Ich habe ja sonst für keinen mehr zu sorgen als für dich. Und ich habe viel gutzumachen.“

Der alte Heilmann und Anna waren heute noch einmal herübergekommen. Nun war es Zeit, zu gehen, die Sonne stand tief und groß im Westen. Franz brachte Anna ein Stück auf den Weg, sie gingen schon langsam zwischen den von Schlüsselblumen gelben Wiesen entlang.

Heilmann war noch einen Augenblick neben Frau Frieling stehen geblieben und sah ihnen nach.

„Also im Herbst will der Junge sie schon mitnehmen! Leicht wird mir das nicht, die Anna herzugeben. Na ja, es ist so der Welt Lauf. Wir zwei Alten sitzen dann ganz allein, Frau Doktor!“

Die Frau gab dem alten Nachbar die Hand, in ihren strengsten Zügen war ein Ausdruck, der sie plötzlich wieder erscheinen ließ. Aber sie sah mit abwesenden Augen über sein gutmütiges, wetterbraunes Gesicht weg.

„Ich bin nicht allein. Gute Nacht, Heilmann!“

Sie wandte sich langsam um und ging ins Haus, die Treppe hinauf, an die Tür eines verschlossenen Stiebzimmers.

Sie drehte den Schlüssel im Schloß und trat hinein. Ein warmer, roter Schein kam ihr entgegen, lag auf ihrem schwarzen Kleid, auf den einfachen Möbeln, auf den Bildern, den verblichenen Schülern und den Festschappieren an der Wand. Die ganze Stube war voll Sonne.

— Ende. —

gleich wird aber versichert, daß die Stunde für den Rücktritt Wittes noch nicht gekommen sei. Angeblich hat Witte beim Kaiser die Entlassung Durnowos beantragt.

— Fünfzig russische Matrosen, welche sich an Bord eines in Toulon von der Lafayette-Werft erbauten Torpedoboots befanden, meuterten gegen ihre Offiziere. Die Meuterei wurde durch die Mithilfe der französischen Arbeiter unterdrückt.

— Die Meldungen aus Rußland lauten fortgesetzt ungünstig. Die Militärmeutereien nehmen bedenklich zu. Am Sonntag Nachmittag zogen in Warschau drei Militärkapellen durch die Stadt, die Freiheitstlieder spielten und benen ein großer Volkshaufe mit roten Fahnen folgte. Der Charakter dieser Kundgebung ist noch unklar. Abends meuterte das vierte Bataillon des Kefholmischen Leibgardebataillons „Kaiser von Oesterreich“. Es ist in der Kaserne eingeschlossen. Für Montag sollte eine große Kundgebung seitens des Militärs geplant sein. Der größere Teil der Moskauer Garnison ist revolutionär gesinnt. Offiziere in Uniform nahmen an den Meetings teil. In Soru Kalwaria (Polen) meuterte das 6. Sappeurbataillon. Die Offiziere beruhigten die Mannschaften vorübergehend. In Lwlin demonstrierte

das Infanterie-Regiment in den Straßen. In Grodno freiten alle Schulleute. In Minol wird eine Judenkege befürchtet. Das Petersburger Exekutivkomitee der Arbeiterdeputation bereitet für den 22. Januar einen allrussischen Generalstreik vor. Trepow formiert bereits gemischte Regimenter zum Schutze des Hofes. In Warschau herrschen Bestürzungen wegen eines neuen Generalstreiks der Bahnbienbedienten. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: In der russischen Mandchurienarmee ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer haben gemeinschaftlich mit Gendarmen Garbin geplündert, Getreidespeicher und den Bahnhof niedergebrannt und viele unbeteiligte Leute niedergemacht. Zwischen den Meuterern und treu gebliebenen Truppen kam es zu einem wilden verzweifelten Kampfe.

Petersburg, 11. Dezember. Die freikundigen Briefträger kehren allmählich in den Dienst zurück. Zwei Briefträger wurden von den Arbeitern beschossen, aber nicht getroffen. Die Täter sind verhaftet worden. In der Provinz dauert der Streik der Postbedienten an.

Türkei. Zwischen der Pforte und den Mächten kommt es allmählich zu einem Arrangement wegen der europäischen

Finanzkontrolle in Mazedonien. Die von den Volkshäusern in Konstantinopel überreichte Antwort auf die letzten Vorschläge der Pforte enthält folgende Punkte: Die Dauer der Finanzkommission wird auf zwei Jahre beschränkt und außer dem Generalinspektor noch ein weiteres türkisches Mitglied zugelassen. Die Delegierten der Mächte erhalten den Titel „Conseillers“, die von der Kommission zu ernennenden Finanzinspektoren sollen türkische Untertanen sein. Falls der Generalinspektor die Ausführung eines Kommissionsbeschlusses verweigert, soll er darüber an die Pforte berichten, während die fremden Mitglieder die Sache zur Kenntnis der Volkshäuser bringen. Außerdem werden an einzelnen Stellen des Reglements die türkischen Hoheitsrechte ausdrücklich gewahrt.

### Aus dem Reichstage.

Die Fortsetzung der allgemeinen Reichstagsdebatte über Etat usw. Am Sonnabend zeltigte zunächst eine längere Rede des nationalliberalen Abgeordneten Wassermann. In ihrem Eingange behandelte er das Thema von den auswärtigen Beziehungen Deutschlands, hierbei die auf den mannigfachen Punkte betriebenen, gegen Deutschland gerichteten Wählereien von englischer Seite hervorhebend. Indessen betonte Wassermann den aufrichtigen Wunsch des deutschen Volkes, mit England in Frieden zu leben, und versicherte, die deutschen Flottenrüstungen seien durchaus nicht gegen dieses Reich gerichtet, sondern lediglich zur Deckung der heimischen Küsten und zum Schutze des deutschen Außenhandels bestimmt. Abfällig kritisierte dann der Redner die Ausrüstung des Reiches, die deutschen Arbeiter würden es sich in einem künftigen Kriegsfalle ernstlich überlegen, ob sie das deutsche Vaterland verteidigen sollten, stimmte der deutschen Karolopolitik zu, plädierte für eine raschere Flottenvermehrung und istritt, daß im deutschen Volke Kolonialunmüdigkeit herrsche. Die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform erkannte Abgeordneter Wassermann an, jedoch betreffs verschiedener der vorgeschlagenen neuen Steuern begte er ernste Bedenken; im letzten Teile seiner Rede erörterte er den Toleranzantrag des Zentrums, die Reform der Krankenlosgesetzgebung, die Arbeiterausperrungen der letzten Zeit und noch eine Reihe anderer Themat. Nach Wassermann nahm der Reichskanzler das Wort, um sich namentlich über verschiedene Kolonialfragen zu verbreiten, hierbei der Tapferkeit der Truppen in Südwestafrika und der Führung unumgänglichsten Vob spendend. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam der Kanzler auf die Behauptung Reichstagsrede vom Donnerstags zurück und polemisierte scharf gegen die hierin wiederum zum Ausdruck gelangte unpatriotische Haltung der Sozialdemokraten in nationalen Fragen. Mit unverkennbarer Fronte erklärte hierbei Fürst Bülow, die sozialdemokratische Partei werde bei einem Deutschland aufgewungenen Kriege nicht um ihre Meinung gefragt werden, und ließ durchblicken, Abg. Bebel könne froh sein, daß ihn die parlamentarische Unverpflichtung vor Strafe wegen seiner hochverräterischen Ausrufungen schütze. Nachdem Reichskanzler sprach noch die Abgeordneten Müller-Sagan (fr. Volksp.) und v. Kardoff (freil.), ohne indessen sonderlich das Interesse des Hauses zu erregen, dann trat Vertagung auf Montag ein.

Fürst Bülow gegen die Sozialdemokratie. Im Reichstage erhielt am Sonnabend die Sozialdemokratie, deren Führer am zweiten Tage der Generaldebatte die Haltung seiner Partei im Falle eines Krieges in einem an Vaterlandsverrat freitenden Bilde beleuchtet hatte, die verdiente Sektion. Mit einer scharfen Zurückweisung der düntelhaften Annahme, daß die Sozialdemokratie in Zukunft entscheiden müsse, ob „das Volk“ das Vaterland zu verteidigen habe oder nicht, brachte der Reichskanzler Fürst Bülow den Standpunkt der nationalen Interessen zur Geltung. Die auswärtige Politik des deutschen Reiches — so entwickelte der Kanzler — liegt in den Händen derjenigen Organe der Reichsregierung, denen sie verfassungsmäßig zugewiesen ist, und sie wird in diesen Händen bleiben, so lange das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit und die verordneten Regierungen in der Auffassung und Vertiefung dessen, was die Ehre und die Wohlfahrt der Nation erfordern, gemeinsam auf dem Boden bleiben, auf dem sie heute stehen und auf dem Deutschlands Größe erwachsen ist. Wenn die Sozialdemokratie, die nicht einmal weiß, was auswärtige Politik ist, die auswärtigen Verhältnisse unter dem Gesichtswinkel ihrer Parteidoktrin betrachtet und gestalten will, so hieße es, nationalen Selbstmord üben, wollte man solche Absicht Wirklichkeit werden lassen. Mit solcher Taktik, die offensichtlich den Charakter der revolutionären Agitation trägt, leistet die Sozialdemokratie unseren Feinden und Neidern die besten Dienste und sie trägt dazu bei, die Schwierigkeit der Lage außerordentlich zu vermehren, ihre Beseitigung zu verhindern. Ja, wenn man eine Prämie dafür aussetzen wollte, Mistrauen in England gegen uns zu wecken, so würde der Mann Anspruch auf eine solche Prämie haben, der im Sommer im Konflanz und jüngst erst im deutschen Reichstage solche hochverräterische Ausrufungen getan hat. „Daß ist geschehen“, so schloß der Reichskanzler, „zu derselben Zeit, als in der französischen Deputiertenkammer ein hervorragendes Mitglied der sozialistischen Partei erklärte, die französischen Sozialisten würden nicht vor dem Feinde desertieren. Bei uns will die Sozialdemokratie, vielleicht auf einem Parteitage, vielleicht in der „Vorwärts“-Redaktion entscheiden, ob sie Ankesverrat üben will oder nicht. Ich möchte ihnen nur raten, solche Gefinnung nicht an den Tag zu legen, wo Sie nicht unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität stehen. Die Drohungen der Sozialdemokratie, bei uns, „russische Zukände“ herbeizuführen, bleiben für die verbündeten Regierungen ohne jeden Eindruck. Sollte man auf jener Seite wirklich den Versuch machen, Märdung, Muehmord und Generalstreik auf deutschen Boden zu verpflanzen, so wird ein solches Beginnen zerschellen an der Entschlossenheit der Regierung, an dem gefunden Sinn des deutschen Volkes, das sich das Joch der Sozialdemokratie nicht aufzwingen lassen wird.“

## Modenbericht über Straßen- und Gislauflöftume.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. Reichhaltiges Modenalbum und Schnittmusterbuch für nur 60 Pfg. daselbst erhältlich.

Was in dieser Saison getragen wird? Nun, Pelze, und Spitzen, Sammet und Bailetten führen gegenwärtig das Regiment! Materialien, effektvoll und pompös genug, um jede publizierende Schöne in einen Rausch des Entzückens zu versetzen! Schon steigt sie sich in der Oper im palmettenflimmernden Spitzenrock und farbigen Sammetrock, um die Schultern schmiegt sich der breite, kostbare Hermelinshawl, im Haar schimmert ein venetianisches Goldnetz — schade, schade, daß es nur ein Traum ist, dessen Verwirklichung sich nur die oberen Zehntausend leisten können! Abgesehen von dieser Tatsache wäre es trotzdem eine etwas lähne Behauptung, wollte man die jetzige Mode mit ihrer ausgesprochenen Vorliebe für einen gebiegenen, wenn auch oft unauffälligen Luxus als einfach bezeichnen. Verbirgt sie doch selbst hinter der oft scheinbaren Einfachheit einzelner Straßenlöftume eine nur von gebühten Schneiderhänden tabellos auszuführende Form, deren Herstellung für den Mittelstand immerhin einen gewissen Luxus bedeutet. Die geschlitzte Figur hat der durch die Bluse lange in den Hintergrund gedrängten Herrensneiderarbeit wieder zu neuem Leben verholfen und diese feiert denn auch an zahlreichen Straßenläubern ihre Triumphe. Bei dieser Kleidergattung sind es vor allem zwei Formen, die einander lebhaft Konkurrenz machen, ohne daß es entschieden wäre, auf welche Seite sich der Sieg neigte. „Die Bolero“ tönt aus dem Lager der Jünglinge, Flotten und

in Gruppenfältchen arcanzierte, schlankfallende Rock sein Teil beiträgt. Andere geschlossene Boleros sind wie eine Schneidertaille allat anliegende gearbeitet, so daß nur eine knapp sitzende Weste darunter getragen werden kann, sie sind zweireihig geknöpt und zeigen vorn ein die gerade Front betonendes, verlängertes, unten fast abgerundetes Teil. Zu diesen glatten Genes trägt man vielfach den glatten, länger oder kürzer gehaltenen Broek, der meist mit Treffe garniert wird. Eine fast regelmäßig in jedem Winter wiederkehrende Erscheinung, die zumeist nur den jungen Mädchen zugute kommt, bildet das Molenbolero, jene für schmächtige Gestalten so kleidbare Hülle, die bald mit, bald ohne Schöß, sich speziell in Vrakach und Belimitation großer Beliebtheit erfreut.

Und nun das Schößjacks-Röftum! Da es gewissermaßen den eleganten Genre verkörpert, so tritt hier, mag es sich nun um eine glatte oder faltige Rockform handeln, der hübschere Rock vor dem längeren mehr in den Hintergrund. Die lange Jacke, welche sich bei besonders eleganten Röftumen zur Rebinogote auswählt und als solche gen aus abweisendem Stoff, etwa aus Taffet oder Sammet, immer aber in der Farbe des Rockes gefertigt wird, und die für ganz junge Mädchen schon weil sie eine entwickelte Figur bedingt, so gut wie nicht in Betracht kommt, fertigt man hingegen für das Röftum aus dem gleichen Stoff wie den Rock. Vereinzelt tauchen ja auch zu den glatten Tuch oder karierten Mollen passende einfarbige Sammetjacks auf, die meist frackartig geschnitten, immerhin durch ihr extravaganteres Gepräge für Winterlöftume Eintagsfliegen bleiben werden. Einfacher und dabei aber doch recht gut erweisen sich dagegen die aus den feinen englischen Stoffen hergestellten Anzüge, die vielfach ohne jegliche Garnitur lediglich durch ihre tabellose Ausführung und schöne Form wirken. Man sieht sie zuweilen auch aus klein kariertem Sammet, mehr aber noch aus Cord, jenem unverwundlichen farbig gerippten Baumwollsammet gearbeitet, in dem sie bei aller Eleganz doch echte, rechte Strapezierlöftume, die Wind und Wetter trocken, ergeben. Einen solchen Anzug aus diesem praktischen Stoff von silbergrauer Farbe stellt unser vornehmstes Modell Nr. 1822 dar. Die knapp sitzende Schneiderjacke ist mit dem ablichen kleineren Reutz und langen angelegten Schöß gearbeitet, der unten fast abgerundet, dadurch vorn auseinander tritt. Englische Nähte durchteilen die Vorderseite und sichern ihr den guten Sitz, das Hauptfordernis einer derartigen Hülle. Der glatte Rock zeigt die immer wieder beliebte, moderne Glodenform, die hier in Rücksicht auf den Stoff ungaruiert bleibt. Anderen Jacken ist der Schöß angeschnitten, sie haben dann vielfach schmale, farbige Tuchwesten und goldene Knöpfe oder sie sind, wenn es sich bei dem Röftum um eine ausgeprägte Farbe, etwa das hochmoderne Blaumenblau oder das distinguierte Rotlila oder um ein fattes Dunkelgrün handelt, ganz ungehalten, wodurch ebenfalls recht schöne Effekte erzielt werden. Von Pelzjacken gelten an ihnen schmale Breitfchwanz- oder Vrakachwesten sowie ganz bezent wirkende Pelzapplikationen mit Treffenumrandung, zuweilen auch schmale Pelzschlägen, als moderegerecht, im übrigen wird man auch hier der Vorliebe für Pelz durch lange breite Waas und Riesenmüße gerecht, für die das schneeweiße, kostbare Fell des Polarfuchses zu den augenblicklich hochmodernen, von der Modedame stark begehrten zählt. Man's Fuchsfell hat sich deshalb das Fell über die Ohren ziehen lassen müssen, und wenn es der schönen Käuferin ebenso ergeht, was tuts? Schön sein, ist für manche Frau Lebenszweck und oberstes Gebot und zur Erreichung dieses Zweckes dienen ihr eben unzählige Mittel. Sei es die kunstfertigkeit geschickter Hände oder das Produkt mühevollen Nachstimmens und unermüdblichen Fleißes, sei es ein Tribut aus dem Tierreich oder edle Steine und glänzendes Metall, wer mag schelten wenn sie nimmt, was sie findet?



— Korpulanten, „die Schößjacks!“ ist die Parole der Schlanken, Großen, Eleganten, die gern die feine Taille und den wohlproportionierten Oberkörper ins rechte Licht setzen, ergo, es findet jede hier ihr Teil und wer es nicht finden will, greift nach der kurzen halblosen Sackjacke, den getreuen Begleiter des anpruchselosen Straßenlöftums. Hinsichtlich der Stoffe fertigt man die Bolero-Anzüge entweder aus einerlei Material, wie z. B. schwerem Röftumstoff, farbigem Tuch oder lindener Sammet, oder man trägt, was jetzt als besonders gut gilt, zu einem abfchenden Rock ein mit dessen Farbe harmonierendes Sammet- oder Pelzjäckchen, eine Mode, die sich voraussichtlich auf der Eisbahn breit machen wird, auf der auch der kurze, flotte, mit dem Jäckchenmaterial verbrämte Rock all seine praktischen Vorgänge entfaltet. Als am luxuriösesten erweisen sich hier die kurzen Hermelinboleros mit breitem Tragen und Aufschlägen, mit denen die silbergrauen kostbaren Chinillajäckchen rivalisieren, schlankte Erscheinungen bevorzugen wohl auch den langhaarigen Nerz, für einfachere Ansprüche genügt der schöne dunkle Sealbfam, und wer ganz bescheiden ist, besetzt sich sein Tuch- oder Sammetjäckchen mit irgend einer Pelzart und trägt dazu die passende Pelzgarnitur. Ein solches, aus grünem Tuch und Persianer hergestelltes Eislauflöftum veranschaulicht unser hierliches Modell Nr. 1805. Das vorn spitz verlaufende Bolero ist mit dunklerem Sammet umrandet und läßt geöffnet die Garnitur der Bluse oder eine Weste sehen. Die Taille umschließt der zum Bolero fast unzerlässliche Niedergürtel, den man als Neues auch aus Fell fertigt und sogar durch eine Pelzschärpe bereichert, unter ihm fällt der schlanke rund geschnittene Glodenrock hervor, der ein gewisses Faltenpiel erst vom Knie ab entwickelt. Bei diesen Röften ist nicht nur für die Eisbahn die süßtreie Länge Hauptbedingung, hat sich doch der kurze Rock auch für die Straße in letzter Zeit derart das Terrain erobert, daß das Straßenkleid nur ausnahmsweise leicht schleppend erscheint. Größerem Wärmebedürfnis als die offenen, entsprechen die geschlossenen Boleros, wie einen solchen Nr. 4351 darstellt. Dieses kleidbare Jäckchen hat vorn und im Rücken englische Nähte, wodurch es ziemlich anschliefend wirkt, seine vorderen zusammenstoßenden Ränder, den breiten Liegekragen und die Manschetten garnieren helles Tuch, Goldknöpfchen und dunkle Sammetauflagen. Ein hoher gleichfarbiger Sammetgürtel vervollständigt die häßliche Gesamtwirkung zu der auch der

Mebij bedung Profess in der suchung Literat geistig aufgef gungen zow. der r der ju die tr die W. war die W. Shaw und Lehren die B. getrag schloß. Von i. Noch aufger die Se. sie auf kam d. wen „Wen der P. redet, Mann gar n. nicht e. im go. low. Nettu. Solba „Brü. in w. Sie n. Aufre. Fregen „Uebe. zu. unter. fröhli. immer. hen d. town. daß d.



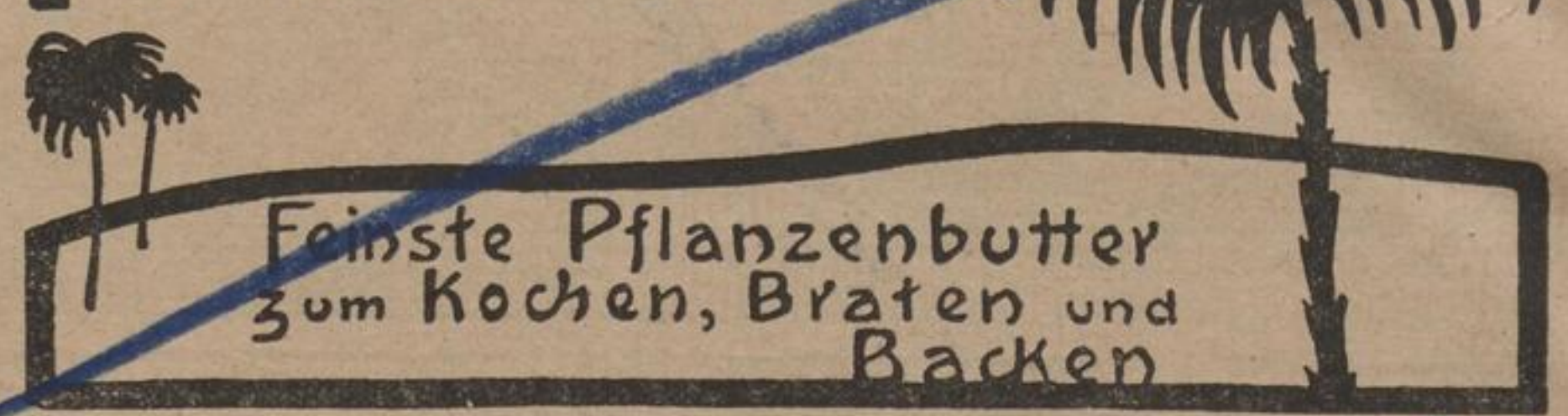
# C. A. Schultheiss, Goldschmied, Kamenz i. Sa.

Mein grosses Lager von **modernen Juwelen, Gold- und Silberschmuck, Silber-, Alfenide-, Nickel- und Neusilber-Tafelgeräten u. Bestecken**, sowie dergl. **Damen- und Herrenubren** empfehle in jeder Preislage einer geneigten Beachtung.  
Streng reelle Bedienung, mässige Preise sind erste Geschäftsgrundsätze!

## Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle  
**selbstgefertigte Schul-Ranzen**  
für Knaben und Mädchen, in reicher Auswahl.  
**Dauerhafte Handarbeit! Billige Preise!**  
Anfertigung von **Matratzen u. Sophas** in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.  
Reiche Auswahl in **Sofadecken**.  
Schaufelpferde werden wie neu aufgeputzt.  
**Bruno Oehme, Sattler u. Tapezierer, Ohorn.**

## PALMIN



## Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle in großer Auswahl  
**Chemisette, Kragen, Manschetten**  
in garantiert 4fach Seiden, sowie  
**Cravatten**  
in den neuesten Facons.  
**Hedwig Frömmel, Kurze Gasse 299.**  
Einen Posten **Cravatten** stelle billigst zum **Ausverkauf**.

## Max Greubig, Bazar

bringt seine **grosse Spielwaren-Ausstellung**  
sowie sein **bedeutend vergrössertes Lager**  
in **Baus- u. Ruchen-Geräten** aller Art in empfehlende Erinnerung.

**Wilhelm Richter, Korbmachermeister**  
nur **Schlossstrasse 107 b**  
empfehle sein **reichhaltiges Lager** in  
**Korbwaren, Puppen- u. Sportwagen**  
zu äusserst billigen Preisen einer geneigten Beachtung.  
**Reparaturen** werden zu jeder Zeit schnellstens ausgeführt.

**Christbaumconfekt und Biscuit**, Pfd. v. 60 Pfg. an  
**Rich. Selbmann, Neumarkt 294.**

**Alwin Kieback, Korbwarengeschäft, Pulsnitz, Langestr.**  
empfehle zur Weihnachtszeit **Korbwaren**  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Puppenwagen** in allen Grössen und Preislagen.  
**Sportwagen** von M. 1.20 an.  
Grösste **Reparaturen** an Puppenwagen wolle man mir bis Ende dieser Woche zugehen lassen.

## Kaufhaus Dresden

Bautznerstr. 16 Kamenz Bautznerstr. 16  
**Weihnachts-Ausverkauf!**

Billige Preise. Solide Qualitäten. Reelle Bedienung.

Herren-Paletots, Mf. 10, 12, 15, 18.50, 22, 24. Ersatz für Massarbeit, Mf. 26-38.
Herren-Joppen, warm gefüttert, Mf. 4.50, 6, 8, 9, 10.50 bis 15.
Herren-Anzüge, elegante Facons, Mf. 12, 15, 17, 19, 22, 24-35.
Rock- und Gehrock-Anzüge, garantiert guter Sitz, Mf. 27-40.
Herren-Hosen, Mf. 2, 2.75, 3.50, 4, 5.50-12.
Knaben-Paletots und Anzüge, in enormer Auswahl, Mf. 3.50, 4.25, 5, 5.50, 6, 6.75, 7.50-13.

— — — **Grosses Lager in Arbeiter-Garderoben!** — — —  
Sweaters, Hüte, Mützen u. s. w.

**11 11 11 k. an eine richtig gehende Wand-Uhr als Zimmerschmuck.**

Eine Dame sagt es der anderen: **Favorit** der beste Schnitt.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 10000 glänz. Anerkennungen, vielfach prämiert. Jede Dame verlange das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf. franko) und das Jugend-Moden-Album (nur 50 Pf. franko) v. d. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

**Bombastus**  
(einzigartig)

ca. 1000 begeisterte Gutachten von Ärzten u. Zahnärzten!

- Bombastus-Mundwasser, Zahn-Creme, Zahn-Pulver
- Kopfschmerzmittel: „Nuraminzar“
- Vanille-Haar-Creme
- Ulinar-Composition (für Kopfhaares)
- Teint-Astril
- Kölnisch Wasser mit Blüenduft u. mit Wollenduft

Die Bombastus-Präparate sind die besten u. wirksamsten!  
Schönheit der Zähne, des Haares und der Haut wird sicher u. rasch erreicht durch die Präparate der Werke, Pilschappel-Dresden.

Zu haben bei Herrn Aug. Müller, Friseur Langestr. 310, in guten Friseurgeschäften, Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

**Sehr preiswert!**  
**Sumatra-Ausschuss**  
(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)  
10 Stück 35 Pfennige,  
100 „ 300 „  
**Bernb. Beyer, Cigarrenhaus.**

**Wringmaschinen**  
nur beste Fabrikate, weitgehendste Garantie  
empfehle **Max Greubig, Bazar.**

**Marzipanfiguren**  
**Rich. Selbmann, Neumarkt 294**

**Rechnungen** jedes Quantum in modernster Ausstattung liefert die Buchdruckeret von **E. L. Förster's Erben.**

**Grosser**  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
für **Blusen, Kleider, Handarbeiten, Kravatten etc.** in höchsten Qualitäten.  
Reinseidene Blusen v. 3 Mk. an. Kleider v. 12 Mk. an.  
**Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant, Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.**

**Schaukelpfende, Puppen Wagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kinderpulte, Schlitten**  
empfehle **Max Greubig, Bazar.**

**Milner-Cacao Pfd. 1 Mrk.**  
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Dütte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.  
**Pulsnitz: Neumarkt 294.**

**Geld- u. Hypotheken-Verkehr.**  
**4500 Mark** werden zum ersten Januar od. später pr. 1. Hypothek auf ein neuerbautes Hausgrundstück zu Lehen gesucht.  
Gefl. Offerten bitte man unt. **H. K.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

